

Bernsteinring, rot, mit Verwitterungskruste, mit 2.5 cm; Höhe ohne Wulst 2.4 cm, mit Wulst 2.7 cm; 69 g. beiderseits mäßig überwulstetem Innenrande und spitzbogig An der Außenseite ist ein Stück ausgebrochen. [MCA Nr. 68]; profilierter Außenseite. Äußerer Durchmesser 7.2 cm, Lichte MB 1876, S. 11; FHD.<sup>70)</sup>

### 3. Fundtypen.

Fast alle im Berge angefahrenen Funde sind Abfälle der Bergleute. Am zahlreichsten sind die Beleuchtungsspäne. Sie geben dem Heidengebirge das typische Gepräge und kommen zu vielen Tausenden vor. Es sind etwa 1 cm breite, 0.2—0.3 cm dicke Späne aus weichem Holze von sehr verschiedener Länge (1—15 cm). Die längeren Stücke sind entweder, ohne entzündet zu werden, verloren worden oder haben nur kurze Zeit gebrannt. Die weitaus größere Zahl stellen die kürzeren Stücke dar,



Fig. 67 Axtstielfragmente. [BBH]  $\frac{1}{3}$  n. G. 1—4 Seitenansichten, 5 Vorderansicht eines zinkenförmig gespaltenen Schäftungsteiles. (Nach KYRLE, 1913, Fig. 21.)

die fast alle an einem Ende angebrannt sind. Gemengt mit diesen Spänen finden sich im Heidengebirge auch häufig große Mengen von Hackscharten, Überbleibsel einer ehemals unter Tag stattgefundenen Bearbeitung der Werkhölzer.

Neben den Leuchtspänen werden Axtstiele<sup>71)</sup> (Fig. 67, 68), zumeist gebrochene, am häufigsten gefunden. Es sind etwa 48—61 cm lange Teile nicht besonders starker Baumstämme oder Äste, aus denen ein Ast schräg, in einem Winkel von 45 bis 90 Grad, herausgewachsen ist; der Schrägast, der kürzere Teil, war das eigentliche Schäftungsstück für die Axt und ist zinkenförmig gespalten; wie die Zinken wurde auch der längere Teil, die Handhabe, entsprechend dünn zugeschnitzt und nur dem Biegungsknauf eine größere Dicke gelassen. Zwischen diesen beiden Zinken war der Schaftteil der Lappenaxt eingeklemmt und

<sup>70)</sup> KYRLE, 1913, S. 16: „von Dürrnberg, Funde ober Tag“; irrtümlich.

<sup>71)</sup> Der Fund eines Axtstieles im Wolfdietrichstollen muß mit großer Vorsicht aufgenommen werden, da in dieser

Tiefe niemals Heidengebirge angefahren wurde und ein großer Teil des Schachtes in Hallstattkalk fährt, in welchem sich Heidengebirgsfunde ausschließen.